

Vom „Affenkäfig“, der „heiligen Kuh“ Osnabrücks und einem Neubau als Politikum

„Das Ratsgymnasium ist immer für die ganz großen Sachen bereit“, sagt Uwe Richter, „So wird dann auch ein Neubau zum Politikum.“ Dabei geht es um den Neubau, der auf dem Gelände des Ratsgymnasiums im Moment mehr und mehr Gestalt annimmt. Das Gebäude wird nach aktuellem Stand 4,2 Millionen Euro kosten und voraussichtlich im Juni 2022 fertig gestellt sein. Es wird sechs Unterrichtsräume und einen Musikraum beinhalten und eine moderne Inneneinrichtung, mit Swingstühlen und digitalen Displays haben. Seit die Schüler*innen wieder nach 13 Jahren Abitur machen, fehlen Klassenräume, und weil Container teuer sind und auch „keine adäquaten Unterrichtsräume“ sind, wie Uwe Richter es nennt, war schnell klar: Ein neues Gebäude muss her. Doch der Weg dahin ist schwer gewesen, denn zuerst wollte die Stadt einen Anbau an den Altbau des Ratsgymnasiums, wogegen die Schule jedoch demonstriert und das Thema so wichtig gemacht hat, dass sogar in einer Stadtratssitzung darüber entschieden wurde. So wurde der Neubau zum Politikum, denn die Schule wollte einen Solitärbau, den sie schlussendlich auch bekommen hat. Der Bau läuft seit Juni 2020 und so glücklich wie Uwe Richter uns das erzählt, könnte man nie auf die Idee kommen, dass die Baustelle nervig oder anstrengend sein könnte. Aber das ist sie nach zwei Jahren Bauzeit schon. In jeder Unterrichtsstunde hört man es piepsen, scheppern, poltern oder kreischen, wenn irgendwas runterfällt oder ein Laster rückwärtsfährt. Auch der Anblick ist nicht viel schöner. Es ist ein riesiges Chaos aus Bauteilen, Autos, Sandbergen und Gruben. Es wirkt wie ein riesiges Puzzle, zu dem man immer mehr Teile hinzufügen will, obwohl es keinen Platz mehr gibt. Der Geschmack von Staub und Benzin ist Alltag und der Schulhof ist rapide geschrumpft. In den Pausen fühlt man sich eingeeengt und eingesperrt, erzählen Fünftklässler, die ihre Pausen seit über einem Jahr auf einem kleinen eingezäunten Bereich des Schlossgartens verbringen. Alle – sogar sie selbst – bezeichnen diesen Platz als „Affenkäfig“, „Hundezwinger“ oder „Pferdestall“, denn nach über einem Jahr würde sich dort jeder wie ein Tier im Käfig vorkommen. Immerhin wird der Schulhof nach Fertigstellung des Gebäudes

umgestaltet mit Beeten, Bänken und allem, was dazu gehört. Nur vergrößert wird er leider nicht, denn, wie Uwe Richter sagt, „Der Schlossgarten ist in Osnabrück eine heilige Kuh“ und die Stadt hat trotz vieler Versuche nicht eingewilligt, einen Teil davon herzugeben. Also müsst ihr „auf dem Schulhof enger zusammenrücken“ sagt Uwe Richter weiter. Das Gebäude sollte eigentlich schon im Februar fertig sein und rund 800.000 Euro weniger kosten, aber um die Bäume im Schlossgarten zu schützen, mussten spezielle Spundwände angebracht werden und auch die speziellen Maßnahmen zum Finden eventueller Blindgänger aus dem zweiten Weltkrieg hat mehr Zeit in Anspruch genommen, als geplant. „Unter dem Strich bekommen wir ein schönes neues Gebäude“, meint Uwe Richter, der während des Projekts als kommunikatives Bindeglied zwischen dem Bauträger (der Stadt) und der Schule fungiert hat. „Der Kampf um den Neubau war nervenaufreibend“ sagt Uwe Richter zum Abschluss und er – wie alle anderen – ist froh, wenn die Geräusche verstummen und das Gebäude fertig ist.

© Schülerin der 8a, Ratsgymnasium